

Die Thürme der St. Martinskirche zu Kassel.

Mit Abbildung.



Mit der feierlichen Wiedereröffnung der St. Martinskirche zu Kassel am 16. Okt. d. J., gelangte die Restauration des Gotteshauses im Innern sowohl wie im Aeußern zum Abschluss. Die kirchliche Feier galt auch der Vollendung des um 1350 unter Landgraf Heinrich dem Eisernen gegründeten Domes des St. Martinsstiftes.

Der im Aeußern schlicht gehaltene, im Innern aber reich gegliederte Bau, eine dreischiffige Hallenkirche, kam Anfangs des XV. Jahrh. bis auf die beiden, nur bis zum Hauptgesims der Kirche gediehenen, westlichen Thürme zur Vollendung. Der Weiterbau des südlichen Thurmes fiel in die Mitte des XV. Jahrh., wurde aber schon nach Aufführung zweier Stockwerke und Bekrönung derselben durch ein weit ausladendes Galleriegesims aus Mangel an Mitteln wieder eingestellt. Erst hundert Jahre später, zur Zeit Philipp's des Grosmüthigen, nahm man die Bau-thätigkeit wieder auf, um wenigstens den schon bis zu einer beträchtlichen Höhe gediehenen Unterbau dieses Thurmes, wenn auch nur nothdürftig, zum Abschluss zu bringen. Der Renaissanceaufbau mit seinem stumpfen geschweiften Dache, durch Jahrhunderte ein Merkmal für das Kasseler Stadtbild, wurde vor zwei Jahren abgetragen, nachdem man den Aufbau des nördlichen Thurmes vollendet hatte. Herr Superintendent Kröner hat die Restauration der Kirche, in erster Linie den Aufbau der Thürme, in Anregung gebracht und in seiner Eigenschaft als Vorstand des Baukomites mit Energie gefördert und zu Ende geführt. Im Jahre 1883 ertheilte das Baukomite mir den Auftrag, Plan und Kostenanschlag für den Aufbau der Thürme anzufertigen. Weitgehende Sammlungen und hauptsächlich eine vom Staat genehmigte Lotterie erbrachten die nach dem Bauanschlag für diese Arbeiten erforderliche Summe von 270 000 Mk. Die höhere Genehmigung des Baues wurde verzögert, weil der damalige Konservator der Kunstdenkmäler Herr von Dehn-Rotfelfer, die Weiterführung der quadratischen Grundform über der ersten Gallerie, das Wesentliche meines Planes, für unzulässig erklärte. Nachdem ich meine Lösung nochmals eingehend motivirt hatte, legte der Kultusminister die Frage, ob die Grundform des Aufbaues ein Quadrat, oder, wie ein von Herrn

von Dehn bearbeiteter und ebenfalls eingereicher Plan zeigte, ein reguläres Achteck sein müsse, der Akademie des Bauwesens zur Entscheidung vor. Das Urtheil fiel in den wesentlichen Punkten zu meinen Gunsten aus.

Nach meinem Gefühle konnte über dem bis zu einer bedeutenden Höhe gediehenen mittelalterlichen Unterbau des südlichen Thurmes ein jäher Wechsel der Grundform nicht vorgenommen werden. Gleichwie die ganze Höhe des Thurmes bei gegebenen Dimensionen der Grundform nicht über ein gewisses Maß hinausgehen darf, war auch für die Höhenentwicklung der neuen Stockwerke ein fast genau bestimmtes Maß schon gegeben, welches aber nicht ausreichte, um eine Eckfaltenentwicklung, ähnlich wie an den Kölner Domthürmen, genügend schlank ausspielen zu lassen, zumal eine direkte vertikale Verbindung des neuen Theiles mit dem alten wegen des Fehlens der Pfeilervorlagen an der betreffenden Stelle unmöglich war. Um eine harmonische Verbindung der neuen Formen mit dem bestehenden alten Thurmtheile zu erreichen, schien es mir rathsam, die im alten Theile vorherrschende Linienführung auch in dem neuen Theile weiter klingen zu lassen. Unter der Beibehaltung des quadratischen Grundrisses sollen die leicht und durchbrochen gehaltenen Eckparthien den Uebergang zur Grundform des Helmes, zum regulären Achteck, vermitteln. Die Wiederkehr der ununterbrochen durchgeführten Horizontalen ist durch Anlage der zweiten Gallerie bewirkt. Nachdem im Herbst vorigen Jahres die Thürme vollendet, auf dem nördlichen Thurm über dem reich verzierten Kreuz das alte Wahrzeichen von Kassel, das „Glöckchen über dem Thurm“ und auf dem südlichen, zuletzt vollendeten Thurm der Hahn aufgesetzt war, erübrigte noch die Restauration und Ergänzung des zwischen den Thürmen befindlichen Westportals nebst darüberliegendem Fenster und Giebel, welcher Bautheil wegen des ungleichen Setzens der beiden Thürme sehr beschädigt war. Heute sind ebenfalls nach den Entwürfen des Unterzeichneten sowohl diese Arbeiten als auch die stilgerechte Ergänzung des Nordportals, ferner die Bemalung des Innern und die reiche Verglasung sämmtlicher Fenster vollendet.

Kassel.

Hugo Schneider.